



Ein Schlag gegen den Drogenschmuggel – und doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Am vergangenen Wochenende haben französische Behörden im Hafen von Dunkerque eine Rekordmenge an Kokain sichergestellt. Fast 10 Tonnen der Droge waren in einem Container versteckt, wie französische Medien berichten. Damit handelt es sich um die größte jemals in Frankreichs Festland beschlagnahmte Menge. Die nationale Strafverfolgungsbehörde gegen organisierte Kriminalität (Junalco) leitet die Ermittlungen.

Ein rasanter Anstieg der Kokainimporte

Dieser Fund ist kein Einzelfall. Erst im Dezember 2024 wurden am Hafen von Le Havre zwei Tonnen Kokain entdeckt. Zwei Verdächtige wurden damals unter anderem wegen organisierten Drogenschmuggels angeklagt. Doch die Zahlen zeigen eine noch dramatischere Entwicklung: Allein in diesem Jahr konnten französische Behörden 53,5 Tonnen Kokain sicherstellen – eine Steigerung von 130 % gegenüber 2023.

Frankreichs Innenminister Bruno Retailleau sprach in diesem Zusammenhang von einer „submersion“ der Drogenflut, einem „weißen Tsunami“. Die Aussage verdeutlicht, mit welcher Wucht der Kokainhandel das Land überschwemmt.

Warum solche Funde wenig am Drogenmarkt ändern

Auch wenn 10 Tonnen auf den ersten Blick nach einem gigantischen Erfolg aussehen – Experten sehen das anders. Die abgefangenen Mengen sind oft nur ein Bruchteil dessen, was tatsächlich nach Europa gelangt. Die Logistik der Kartelle ist gut organisiert: Während eine Lieferung beschlagnahmt wird, erreichen unzählige andere unbemerkt ihr Ziel.

Kokain wird längst nicht mehr nur in Südamerika produziert. Westafrika hat sich als wichtiger Umschlagplatz etabliert, von wo aus die Drogen auf Schiffe verladen und über europäische Häfen wie Antwerpen, Rotterdam, Hamburg oder eben Dunkerque geschmuggelt werden.

Was bedeutet das für Frankreich?

Die steigenden Mengen an sichergestelltem Kokain zeigen, dass Frankreich ein zentrales Einfallstor für die Drogenkartelle bleibt. Hafenstädte wie Dunkerque und Le Havre stehen zunehmend im Fokus der Schmuggler, weil sie große Warenströme abwickeln und es trotz verstärkter Kontrollen immer wieder gelingt, Drogen unbemerkt einzuschleusen.



Rekordfund in Dunkerque: Fast 10 Tonnen Kokain beschlagnahmt

Während Polizei und Zoll Erfolge verbuchen, bleibt das Problem bestehen: Die Nachfrage nach Kokain ist ungebrochen hoch. Und solange das der Fall ist, wird der „weiße Tsunami“ nicht abebben.

Von C. Hatty